

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigebriefe 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restamezelle 25 Pfg. Größere Auflagen nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16

Sonnabend, den 26. Februar 1916.

20 Jahre

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung des Kriegsministeriums sind erneut Musterungen abzuhalten.

Hierbei haben sich zu melden:

1. Alle **Militärpflichtigen** der Jahrgänge 1896, 1895, 1894, 1893 und ältere, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben.

2. Alle **ungeordneten Landsturmpflichtigen** (einschließlich der früheren D. U.) die 1876 und später geboren, noch keine endgültige Entscheidung haben und bei den Krieges-Erlass-Geschäften wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellt sind.

3. Alle als **unabhängig erklärten Beamten des ungedienten Landsturms**, einschließlich der **Beamten und ständigen Arbeiter von Bahn und Post**, welche nach dem 8. September 1870 geboren und noch nicht gemustert worden sind. Hierzu gehören auch die dauernd Untauglichen.

4. **Sämtliche Landsturmpflichtigen aller Jahrgänge**, die von der Erlass-Kommission auf Grund von Reklamationen hinter die letzte Jahresliste des Landsturms I. und II. Aufgebots zurückgestellt sind und nicht weiter reklamiert haben.

Bei diesen Deuten werden die Reklamationen erneut geprüft.

Hienach werden alle unter Ziffer 2, 3 und 4 fallenden Landsturmpflichtigen und Beamten aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere, soweit sie im Besitze solcher sind, **ungefähr und längstens innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden.**

Die unter Ziffer 1 fallenden Militärpflichtigen brauchen sich dagegen nicht erneut anzumelden, da sie bereits in die Stammrollen aufgenommen sind.

Torgau, den 21. Februar 1916.

Der **Zivilvorsitzende der Erlasskommission**,
Königliche Landrat,
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 22. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** für die Wahlen zur Gemeindevertretung liegt in der Zeit vom **28. Februar bis einschließlich 12. März** an den Wochentagen im Gemeindegasthof zur öffentlichen Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben.

Annaburg, den 25. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

J. B. Grune.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindegasthof.

Ein glänzender Erfolg im Westen.

Einbruch in die französische Stellung bei Verdun. 3400 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurde die feindliche Stellung erheblich beschädigt. Die Gefangenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann, die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maashöhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unverminderter Stärke fort.

Östlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consenoye-Vermaes seit anderthalb Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbequeme Einpirnung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teil der Woivre zu behalten. Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometer, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometer Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches noch nicht übersehbares Material ein.

Im Oberelsaß führte der Angriff westlich Heidenweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Meter, wobei 80 Gefangene in unserer Hand blieben. In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linien beglückten unsere Flieger die Oberhand.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B.T.B.)

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Erfolge östlich der Maas wurden weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Baumont und Samogneux sind genommen, das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Baumont sowie das Herbebois sind in unserer Hand.

Südöstlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überfallen und in einer Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe.

An zahlreichen Stellen Barouillen Gezechte, sonst keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.T.B.)

Admiral v. Pohl †.

W. L. Berlin, 23. Februar. Der bisherige Flottenchef Admiral von Pohl ist hier gestorben. Admiral Hugo von Pohl, 1855 zu Breslau geboren. Er begann seine Laufbahn als Leutnant zur See im Jahre 1876, wurde 1879 Oberleutnant, 1887 Kapitänleutnant auf der Kreuzerfregatte „Carola“, 1894 Korvettenkapitän, 1898 Fregattenkapitän, 1900 Kapitän zur See, 1906 Befehlshaber der Aufklärungsschiffe und 1909 Vizeadmiral. Im chinesischen Krieg erstürmte er die Takusford. Im Jahre 1908 leitete er die Verlegung der neuen Marinegarnison von Kiel nach Sonderburg (Schleswig).

Spannung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

„Die unabänderliche Abicht der deutschen Regierung“.

London, 23. Februar. Die „Times“ erfährt aus New-York vom 22. d. Mts.: Staatssekretär von Jagow teilte den Vereinigten Staaten durch Vermittlung des Korrespondenten der „New-York World“ Karl von Wiegand mit, daß es die unabänderliche Abicht der deutschen Regierung sei, am gegebenen Tage, nämlich dem 2. März, damit anzufangen, bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln. „Morning Post“ erfährt aus Washington, es werde der Tatsache, daß Wilson mit den Führern der verschiedenen politischen Gruppen eine Unterredung hatte, große Bedeutung beigegeben. Einzelheiten fehlen, aber man glaubt, daß der Präsident die Führer über die Spannung der Beziehungen zu Deutschland unterrichtete und sie bat, öffentliche Erörterungen der Lage zu unterlassen, um zu vermeiden, daß die Erbitterung des Landes wachse. Wenn es zu einem **Landeskonflikt** käme, würden die Demokraten und Republikaner die Politik des Präsidenten unterstützen. Man glaubt jedoch nicht, daß Deutschland leichten Herzens sich ein wichtiges neutrales Land entfremden würde.

Eine zweite „Möve“!

Madrid, 24. Febr. Amtlich wird gemeldet: In Santa Cruz (Teneriff) ging das englische Schiff „Westburn“ (3300 Tonnen) unter deutscher Flagge vor Anker, um seine Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus sieben Mann, von denen einer eine Möve mit der Aufschrift S. M. S. „Möven“ („Möve“) trägt. Die „Westburn“ brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Horace“ (3335 Tonnen), „Clan Macatagh“ („Ginburg“) (1905 Tonnen), „Clan Macatagh“ („Ginburg“) (1905 Tonnen) und „Clan Macatagh“ (4540 Tonnen) sowie des belgischen Schiffes „Luxemburg“ (4322 Tonnen) und 11 spanische Matrosen mit.

Kupfer für Deutschland.

Sofia, 24. Februar. Der Ministerrat beschloß, das Kupferbergwerk Bor, das in dem von den Bulgaren eroberten Teilen Serbiens liegt und das reichste auf der Balkan-Halbinsel ist, den Deutschen für die Kriegsbauer zur Ausbeute zu überlassen.

Keine Hoffnung auf einen militärischen Sieg in England.

London, 23. Febr. In der Debatte über die neue Kreditvorlage lagte Mason (liberal) im Unterhaus, das Parlament habe das Recht, zu erfahren, wie die Lage mit Bezug auf den Feind sei und ob eine ehrenvolle Möglichkeit bestehe, diesen endlosen Kampf zu beenden. Wenn der Vortag in Wertpapieren erschöpft sei, müßten die notwendigen gewaltigen Summen durch den Ausfuhrhandel aufgebracht werden. Die Ziffern seien alarmierend. Die Regierung habe keine bestimmten Maßregeln ergriffen, die die Lage erfordere. Die Regierung werde größtenteils nicht aus Vertrauen, das sie einflöße, sondern nur aus Patriotismus unterstützt. King (liberal) beauftragte, daß Asquith nicht mehr über den Fortschritt der Kriegsführung und der Politik der Verbündeten gefaßt habe. Wedner habe in den Reden der Minister keine Hoffnung auf einen militärischen Sieg entdecken können. Der Krieg werde ein Erschöpfungskrieg sein, und die Politik, welche die Regierung verfolgte, werde England nicht in den Stand setzen, länger auszuhalten als der Feind.

Saat ausstreuen. Auf leichtem Boden sind die Hohl-
sacke zu empfehlen; 3-4 Ztr. hiervon pro Morgen,
mindestens 3-4 Wochen vor der Bestellung aus-
gestreut, ist die richtig anzuwendende Menge.
Neben den erwähnten Düngemitteln dürfen
also die wichtigen Kalisalze nicht vergessen werden!

Bermischte Nachrichten.

Bis jetzt 92 Tote.

München, 23. Febr. Von den Opfern des
Lawenunghlücks im Dachau-Gebiet an der
Manklbahn, sind bis jetzt 92 Tote ausgeschau-
flichtet worden im ganzen etwa 140 Personen,
von denen noch 20 vermisst werden. Ein Teil der-
selben wurde in der Kirchhofsgrube unterkamt
gefunden. Die Hüte wurde mit dem Schnee in die
Tiefe gerissen und verschüttet. Die meisten Verun-
glückten dürften durch den Aufbruch der abfließen-
den Schneefelder getödtet worden sein. An der
Rettungsarbeit beteiligten sich Sanitäts-Mannschaften
und etwa 100 russische Kriegsgefangene.

○ Nur dringende Patete nach dem Balkan-Kriegs-
schauplatz. Die Zuführung der Privatpatete an die auf
dem Balkan-Kriegsschauplatz befindlichen Seeresam-
gehördigen kann nur langsam stattfinden. Bestän-
dlich wird empfohlen, nur wirklich dringende Sendungen dorthin abzuschieben.

○ Brotmangel in Finnland. In Finnland herrscht
empfindlicher Brotmangel. Witt Vähö hat der Senat
von russischen Ministerrat die Zustimmung erlangt, aus Staats-
mitteln drei Millionen Rubel zum Ankauf von Brot-
getreide zu verwenden.

Der erste Selgoländer als Offizier. Ein Kriegs-
freiwilliger von der Insel Selgoland, Peter Heimerz, ist
zum Leutnant befördert worden. Heimerz ist damit der
erste deutsche Offizier, den Selgoland aus seiner Bevölkerung
dem deutschen Heer gestellt hat. Erst seit wenigen
Jahren gehören überhaupt Selgoländer dem deutschen
Heer als Soldaten an. Bei der Einverleibung Selgolands
in das Deutsche Reich am 15. Dezember 1890 wurden
nämlich alle von der Insel kommenden Personen, die vor
dem 11. August 1890 geboren waren, von der Wehrpflicht
befreit.

○ Ein Nielenkahn auf dem Rhein. Im Straßburger
Rheinhafen ist bei der Rheinischen Schiffsahrtsgesellschaft der
Kahn „Luisen II.“ als einer der größten Rheinkähne
mit Rollen eingefahren. Der Kahn ist 108 Meter lang,
12 Meter breit und trägt bei voller Last über 2500 Passagier-
tonnen, also eine Ladung von etwa 260 Eisenbahnwagen
oder fünf Güterzüge.

○ Die Erzherzogin als Gefinderin. Im Ratsen-
register des Deutschen Reichsanzeigers findet sich folgende
interessante Beteiligungsverhältnisse zum schiffbaren
Transport von Bergbauern und anderen Personen auf
Fährzügen. Frau Erzherzogin Marie Theresie, Wien.

○ Tod des Kurfürstlichen Ratsherrn. Der Schweizer
Dauerkaiser Fritz Häfner ist in Berlin, wo er schon seit
langem seinen Wohnsitz hatte, aus noch unbekannter Ur-
sache plötzlich gestorben. Man fand ihn in seiner Wohnung
unter Vermissungserscheinungen bewußtlos auf; auf dem
Transport ins Krankenhaus starb er. Näheres wird die
gerichtliche Untersuchung ergeben.

○ Große Spvortenfänge. In der letzten Zeit sind ganz
außerordentlich große Spvortenfänge in der Danziger
Bucht bis zur pommerdnischen Küste hinauf gemacht worden.
Ergebnis sind die Beize die wohlhabendsten, nachlässigen
Fisches gefangen, da das Rind reichlicher „Brotlinge“ mit
25 bis 30 Vennigen bezahlt werden muß. Auch Berings-
salze, allerdings von kleinerem Umfange, sind den Spvorten
gefolgt.

○ Gehaltszulagen für russische Lehrer in Polen.
Dem „Comité Centralowicki“ zufolge wurde den
Lehrern, die unter der russischen Herrschaft 20 Jahre im
Dienst standen, von den deutschen Behörden eine jährliche
Gebaltszulage von 240 Rubeln zuerkannt.

○ Ein deutsches Modenamt. Eine eigenartige Friedens-
schöpfung in dieser Kriegszeit ist das „Deutsche Moden-
amt“ in Berlin, das vor einigen Jahren vom Verein
Deutsche Herrenmode in der Reichshauptstadt ins Leben
gerufen und jetzt vom neugegründeten Reichsverband für
deutsche Herrenmode und deutsche Ware“ ausgeführt und
durch Zuzahl von Fachleuten der deutschen Herrenbeklei-
dungsindustrie aus allen großen Städten des Reiches
wesentlich erweitert worden ist. Der Reichsverband für
deutsche Herrenmode hat sich die Ausschaltung des
ausländischen, des englischen und französischen Einflusses
auf den deutschen Modengeschmack zur Aufgabe
gemacht und bildet heute schon eine das ganze Reich um-
fassende Organisation der gesamten Herrenbekleidungsindu-
strie, die in der kommenden Friedenszeit noch weiter aus-
gebaut werden soll. Ein Glied dieser Organisation ist nun das
Deutsche Modenamt, das vor einigen Tagen unter zahl-
reicher Beteiligung der maßgebenden Herrenbekleidungs-
firmen Deutschlands zum ersten Mal in Berlin in Wirk-
samkeit getreten ist. Es handelt sich um sehr erhebliche
Berte, die früher ins Ausland gegangen sind und später-
hin unter heimischen Wirkungskreis erhalten bleiben
sollen, und schon darum verdient diese Vorarbeit für die
kommende Friedenszeit auch auf diesem Gebiete allgemeine
Beachtung und Förderung.

○ Übersichtsnotizen von der Dobrußa und Besa-
rabien. Die untere Donau überschwemmte große Ge-
biete in der Dobrußa und in Besarabien. In Besarabien
sind 50 Quadratmeter Boden unter Wasser. Die
russische Regierung traf die Anordnung, das die in der
Nähe der Donau Wohnenden sich in das Innere des
Landes begeben.

○ Besarabien und Dobrußa unter Wasser. In
der Dobrußa und in Besarabien sind große Über-
schwemmungen eingetreten, die enormen Schaden verursacht
haben. In Besarabien sind etwa 50 Quadratmeter
Land unter Wasser; in der Dobrußa haben sich hunderte
von Einwohnern nur mit dürftiger Habe vor dem Hoch-
wasser retten können. Die russische Regierung hat
eine Hilfsaktion eingeleitet. Im russischen Besarabien ge-
schieht natürlich nichts. Die russische Regierung trägt nach
solchen Vorgängen nicht viel, wo auch die „christlichen“
Leute bis an den Kopf im Wasser stehen.

○ Der Brofkyner Riesenbrand. Der Brand im
Neworker Hafen Brofky hat nach den neuesten Mel-
dungen einen Schaden von 12 Millionen verursacht. U. a.
sind drei britische Dampfer, die für die Allierten befrachtet
wurden, und dreißig Barken und Leichter bis auf die
Wasserlinie abgebrannt. Die Schnelligkeit, mit der das
Feuer um sich griff, und die Explosion der Kessel zwangen
etwa hundert Mann, über Bord zu springen. 25 Matrosen
des „Boston Castle“ wurden vermisst. Die Griente-
Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ein 1000 Tonnen (1)
Brandstiftung, was sich natürlich als falsch herausstellen
wird.

○ Drei „Arakane“ Gemeinden. Der Oberbefehlshaber
in den Marken hat ein völliges Braumweinverbot für die
Gemeinden Gaars, Anaz und Bhandan in freies Be-
triebsgebiet erlassen. Jeder Braumwein nach Afrika und
schwere Weine aller Art dürfen dort jetzt angeboten oder
gehalten werden. Zugleich ist für die drei Ortsherrschaften die
Polizeigewalt auf 11 Uhr festgelegt worden.

○ Schwere Granaten-Angriffe. Der aus dem Felde
beimgekehrte Landsturmmann Kriening in Simonsdorf bei
Solzin brachte eine Granate mit, die, wie er erzählt, von
Sprengstoff entleert sei. Als die vierzehnjährige Schwester
Kriening sich an der Händvorbereitung zu schaffen machte,
erschloß sich die Granate. Während des Werdens und ein
Sohn des Kriegers schwere Verletzungen erlitten, kam
Kriening selbst mit geringen Verletzungen davon. Der
Landsturmmann, der so schweres Unglück verursacht hat,
wird nun auch noch militärisch bestraft werden.

○ Ein verhängnisvoller Scherz. Auf seltsame Weise
kam in Wuitrow der Kleinreicht Dade ums Leben. Er
hatte einen Strich mit einer Schlinge an der Schein-
leiter befestigt, um sich zu schaukeln. Im Scherz ließ
Dade den Kopf in die Schlinge, rutschte aus, und die
Schlinge zog sich zu. Ehe man ihm Hilfe bringen konnte,
war er bereits tot.

genrauen seinen Tod hätte sehen sollen, da spürte
Peter von Nuisdaelen doch ein verstärktes Herzklopfen.

Aber seine beiden Führer kannten hier jeden
Fußbreit, einmal mußten sie sich in einen Mauer-
winkel drücken. Bernard hatte dabei den Griff
eines Messers unklammert. Und kaum 3 Schritte
von ihnen entfernt hörten sie die gleichmäßigen
Schritte des vorbeipatrollierenden Wachpostens.

Dann waren sie an das letzte Tor gekommen,
für das aber der Dritte, den Peters Bruder immer
Bernard genannt hatte, ebenfalls den richtigen
Schlüssel besaß.

Dann waren sie frei! Aber doch noch nicht
ganz! Jetzt galt es noch eine andere schwierige
Aufgabe zu erfüllen, sich von Algier nach neutralem
Boden zu retten. Mit raschen Schritten strebten
die drei vorwärts, um außerhalb des Bereiches der
Stadt zu kommen.

Dabei wurden nur flüsternde Gespräche geführt.
„Ich werde mich so rasch nicht daran gewöhnen
können, dir einen anderen Namen zu geben. Lamb-
broffe! 11 Jahre nenne ich dich schon so.“
„Das ist auch nicht nötig. Du rednest doch be-
stimmt damit, daß wir ein Boot vorfinden?“

Natürlich! Ich made keine halbe Arbeit. Es
ist nur schade, daß wir beide nicht viel davon ver-
stehen; aber in der Nähe wäre auch ein Motorboot.
Wir müßten nur in einen Schuppen einbrechen.“

Peter von Nuisdaelen hatte jedes Wort ver-
standen. Nun konnte er auch eine gute Antwort
geben: „Ich kann jedes Motorboot führen, wenn

○ 50000 Kronen aus Budapest für Verdun. In
der letzten Sitzung des Budapest Magistrats wurde be-
schlossen, der städtischen Generalversammlung den Antrag
zu unterbreiten, zum Beweise der Bündnistreue 50000
Kronen zum Wiederaufbau der österreichischen Stadt Ver-
dun zu bewilligen und diesen Betrag der Landes-Kriegs-
fürsorge-Kommission mit dem Entschlossen zu übermitteln, eine
weitere Sammlung zu veranstalten.
Neuestes aus den Witzblättern.

England in Saloniki. „Galtet euch tapfer, Fran-
zosen; nur über eure Leiden geht der Weg der Zentral-
mächte nach Ägypten!“ — Geruntergekommen. „Zwei
Besante sprechen von einem dritten, das es schließlich geht.“
„Er sieht recht heruntergekommen aus!“ — „Ja, als ob
England ihn beschütze!“ — Fort mit den Fremd-
wörtern. „Möchten Sie nicht mit mir souperen geh'n,
Fräulein?“ — „Schämen Sie sich, als Deutscher französisch
zu reden! Aber möglic'n tue ich.“ (Gugend.)

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Lange.
In der Schloßkirche kein Gottesdienst.
Katholische Kirche: Am Sonntag, nachmittags 1/2 4 Uhr:
Kriegs-Gebet.

Markt-Kalender.
Am 20. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Ocker.
Am 1. März: Schweine in Bretzin und Schönwalde.
Am 2. März: Vieh- und Pferdemarkt in Syba.



Letzte Nachrichten.

Meher als 10000 Gefangene in den
Kämpfen bei Verdun.
Großes Champagnematerial, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern
die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen
Richtungen ausgeweitet. Die befestigten Dörfer
und Höhe Champagnemühle an der Maas, Boutelettes,
Marmont, Beaumont, Chanpretes, wurden ge-
nommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen
bis an den Bouvemontrunden gestürzt. Wieder-
waren die blutigen Verluste des Feindes außer-
ordentlich schwer; die unseren blieben erträglich.
Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000
auf über 10000 gestiegen. Ueber die Beute an
Material lassen sich noch keine näheren Angaben
machen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (M.G.B.)

nur im Boot der erforderliche Benzin- und Del-
vorrat liegt.“

„Dahin bin ich überzeugt. Mit dem Motor-
boot könntest du bis zum Tagesgraben längst
außerhalb des Bereiches von Algier sein.“

Und Bernard führte sie zu dem Schuppen, der
einem Sportverein gehörte, es fand sich dabei auch
wirklich ein Motorboot vor.

Die drei aber, die um ihr Leben spielten, hatten
keine Bedenken, das Boot zu nehmen, das rasch
nach dem Meer hinausgeschoben wurde. Nun
konnte erst Peter von Nuisdaelen beweisen, daß auch
er seine Kraft stellte; mit raschen Waden und
schellen Handgriffen hatte er sich von der Art des
Motors und von dessen Leistungsfähigkeit überzeugt.

„Das ist ja ein Rennboot der Bajardwerke.
Benzin ist aufgefüllt und der Delvorrat wird auch
reichen. Ich habe in Kiel nicht vergebens einige
Motorfahrten gewonnen.“

Der Motor arbeitete.

Und bald flog das kleine Fahrzeug mit den
drei in das dunkle, schwärzliche Meer hinaus.

Die Augen wählten in die Finsternis, um jede
unerwünschte Bewegung zu vermeiden.

Im Osten, wo noch die flachen Dünen des
Nordrundes Arkas mit dem Meeressand ver-
schmolzen, war das Morgenrauschen zu sehen, ein
hellerer, jähler Lichtschein.

Weit zurück aber, von dort, von wo sie ge-
kommen waren, dröhnte der Widerhall von sieben
Kanonenröhren, das Signal von der Flucht eines
Gefangenen.
Fortsetzung folgt.



Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Geleze vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Verboten ist jede Verbreitung von Broschüren, Druckschriften, Flugblättern und ähnlichen Druckschriften, die unter Verletzung des § 6 des Gesetzes über die Presse vom 5. 7. 1874*) keine Angaben über Namen und Wohnort des Druckers, Verlegers, Verfassers oder Herausgebers enthalten.

Zwischenhandlungen werden, sofern die bestehenden Geleze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 18. Februar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:

Führ. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

§ 6 des Gesetzes über die Presse:

Auf jeder im Geltungsbereich dieses Gesetzes erscheinenden Druckschrift muß der Name und Wohnort des Druckers, und wenn sie für den Buchhandel oder sonst zur Verbreitung bestimmt ist, der Name und Wohnort des Verlegers oder — beim Selbstvertrieb der Druckschrift — des Verfassers oder Herausgebers genannt sein. In Stelle des Namens des Druckers oder Verlegers genügt die Angabe der in das Handelsregister eingetragenen Firma.

Ausgenommen von dieser Vorschrift sind die nur zu Zwecken des Gewerbes und Verkehrs, des häuslichen und geselligen Lebens dienenden Druckschriften, als: Familienare, Preisettel, Visitenkarten und dergleichen, sowie Stimmzettel für öffentliche Wahlen, sofern sie nichts weiter als Name, Zeit und Ort der Wahl und die Bezeichnung der zu wählenden Personen enthalten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Geleze vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Ueber die alte russische Grenze darf keinerlei Beförderung von Briefen oder sonstigen Mitteilungen, die für Dritte jenseits der Grenze bestimmt sind, stattfinden. Das Verbot erstreckt sich auch auf Briefe und Mitteilungen, die Paketen und sonstigen Sendungen als Beilagen beigelegt sind. Ausgenommen vom Verbote sind die im amtlichen Auftrage erfolgenden Sendungen.

Zwischenhandlungen werden, sofern die bestehenden Geleze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 18. Februar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:

Führ. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Gesangbücher

empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

Hermann Steinbeiß, Buchhandlung.



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne unserer Feinde zuschanden zu machen. Aber noch sind diese nicht endgiltig besiegt, und es gilt auch weiter vorzuzugreifen. Die zur Erzielung von Höchsternten so nötige Kali-Düngung darf nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40% iges Kalidüngesalz)

wieder gut gemacht werden. — Jede weitere Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Leopoldshall, Stuttgart.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in verschiedenen Farben und Preislagen,

Korsetts, Unterröcke,
Hemden, Schürzen, Strümpfe
Taschentücher etc.

empfiehlt in großer Auswahl

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen in allen Größen hält stets vorrätig

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).

Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Einlesen der Monatsbeiträge.
4. Feldpostbriefe.
5. Kriegspaten-Versicherung.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.
8. Schlusswort.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bahn-Atelier

Annaburg, Orgauerstr. 27,

im Hause des Herrn O. Schlittauf.

Sprechzeit für Zahnkranke:

Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Aerzte

empfehlen als vorzügliches
Sulfaemittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen
gebrauchen
sie gegen

Husten,

Selbheit, Verschleimung, Asten, schmerzenden Hals, Kehlkopf, sowie Fortbewegung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger.

6100 not. bepl. Beutnisse von Aerzten und Prioren verdienen den Ächsten Gehalt.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Freispäckchen 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Annaburg bei:
A. Schmorde, Apotheker,
O. Schwarz, Drogerie, und
Friedrich Schünke (Otto Niemanns Nachf.).

Reis- und Weizenstärke,
Pfund 60 Pfg.,

Glanz-Stärke (mit der Krone)

in 20 Pfg.-Schachteln bei

F. G. Hollwigs Sohn.

Konfirmanden-Anzüge

aus schwarzen, dunkelblauen und dunkelgemusterten Stoffen, prima Qualitäten, 1 und 2-reihig, streng modern

— vorzüglich gearbeitet —

halte in sämtlichen Größen die allergrößte Auswahl.

Auch einzelne Jackets, Hosen u. Westen.

Die Preise sind bei mir wie bekannt stets die billigsten.

E. Bendheim Nachfl.

Markt 2 Wittenberg Markt 2

Neuestes größtes Spezialgeschäft.

Respirationsfluid

vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk. und größer hält vorrätig die

Apothek Annaburg.

Bösen Husten

beruhigen Wallgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Zuverlässiger Kutscher
für dauernd gesucht.
Annaburger Steingut-Fabrik Akt.-Ges.

Silbergrauen Buchweizen
offertiert so lange Vorrat reicht
Tofaute & Otte.

Thomasmehl, Kali 40%, Kainit, Kalk
auch kleinere Pakete für Gartenbesitzer empfiehlt
Adolf Weicholt, Prettin.

Lehrling
für meine Buchdruckerei stelle noch zu Ostern ein. — Kost und Logis im Hause.
Max Eisermann, Eisernerwerda.
Verlag der Eisernerwerdaer Zeitung.

Kaufe gebrauchte auch zerfallene
Säde. 25 Mk. v. 100 kg.
Dose selbst ab. 11m Quantumausgabe wird gebet. M. Gottfried, Gera-R.

Düngemittel.
Bestellungen erbitten möglichst rechtzeitig und 14 Tage vor Bedarf, da mein Geschäft nicht mehr so regelmäßig, wie bisher, verkehren kann. Abholung kann jeden Freitag vorm. ab Speicher Bahnhof Annaburg erfolgen. — Anträge erbitten durch Postkarte.
Adolf Weicholt, Prettin.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Bekanntheitsseite 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16.

Sonnabend, den 26. Februar 1916.

20 Jahre

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung des Kriegsministeriums sind erneut Musterungen abzuhalten.

Hierbei haben sich zu melden:

1. Alle **Militärpflichtigen** der Jahrgänge 1896, 1895, 1894, 1893 und ältere, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben.

2. Alle **ungeordneten Landsturmpflichtigen** (einschließlich der früheren **D. U.**) die 1876 und später geboren, noch keine endgültige Entscheidung haben und bei den Kriegs-Erlass-Geschäften wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellt sind.

3. Alle als **unabkömmlich** erklärten **Beamten des ungedienten Landsturms**, einschließlich der **Beamten und händlichen Arbeiter von Bahn und Post**, welche nach dem 8. September 1870 geboren und noch nicht gemustert worden sind. Hierzu gehören auch die dauernd Untauglichen.

4. **Sämtliche Landsturmpflichtigen** aller Jahrgänge, die von der Erlass-Kommission auf Grund von Reklamationen hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms I. und II. Aufgebots zurückgestellt sind und nicht weiter reklamiert haben.

Bei diesen Deuten werden die Reklamationen erneut geprüft.

Hienach werden alle unter Ziffer 2, 3 und 4 fallenden Landsturmpflichtigen und Beamten aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere, soweit sie im Besitze solcher sind, **ungefähr und längstens innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes** anzumelden.

Die unter Ziffer 1 fallenden Militärpflichtigen brauchen sich dagegen nicht erneut anzumelden, da sie bereits in die Stammrollen aufgenommen sind.

Torgau, den 21. Februar 1916.

Der **Zivilvorstehende der Ersatzkommission, Königliche Landrat, Wiesand.**

Veröffentlicht:

Annaburg, den 22. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand,**

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** für die Wahlen zur Gemeindevertretung liegt in der Zeit vom **28. Februar bis einschließlich 12. März** an den Wochentagen im Gemeindeamt zur öffentlichen Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben.

Annaburg, den 25. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand,**

J. B. Grune.

Die **Gemeindesparkasse Annaburg**

verzinst **Spareinlagen** mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Ein glänzender Erfolg im Westen.

Eindbruch in die französische Stellung bei Verdun. 3400 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurde die feindliche Stellung erheblich beschädigt. Die Gefangenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann. Die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maashöhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unverminderter Stärke fort.

Oestlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consenoye-Mannes seit anderthalb Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbezwingbare Einspurung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teil der Woëvre zu behalten. Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometer, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometer Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches noch nicht übersehbares Material ein.

Im Oberes führte der Angriff westlich Heidenweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Meter, wobei 80 Gefangene in unserer Hand blieben. In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linien behielten unsere Flieger die Oberhand.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B. W. B.)

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Er-
ausgebaut.
Samogneur-
gebiet nord-
Baumont in
Hand.
Südöstl.
französischer
von über 50

Auf der
Artilleriekäm-
An zahl-
sonst keine b

Nichts
D

B. W. B.
Flottenchef
Admiral
stabes, wurde
boren. Er
zur See im
1887 Kapitän
rola", 1894
1900 Kapitän zur See, 1906 Befehlshaber der Aufklärungsflotte und 1909 Vizeadmiral. Im chinesischen Krieg erstürmte er die Takusforts. Im Jahre 1908 leitete er die Verlegung der neuen Marinegarnison von Kiel nach Sonderburg (Schleswig).

Spannung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

„Die unabänderliche Abicht der deutschen Regierung“.

London, 23. Februar. Die „Times“ erfährt aus New York vom 22. d. Mts.: Staatssekretär von Jagow teilte den Vereinigten Staaten durch Vermittlung des Korrespondenten der „New York World“ Karl von Wiegand mit, daß es die unabänderliche Abicht der deutschen Regierung sei, am gegebenen Tage, nämlich dem 2. März, damit anzufangen, bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln. „Morning Post“ erfährt aus Washington, es werde der Tatsache, daß Wilson mit den Führern der verschiedenen politischen Gruppen eine Unterredung hatte, große Bedeutung beigegeben. Einzelheiten fehlen, aber man glaubt, daß der Präsident die Führer über die Spannung der Beziehungen zu Deutschland unterrichtet und sie dat. öffentliche Erörterungen der Lage zu unterlassen, um zu vermeiden, daß die Erbitterung des Landes wachse. Wenn es zu einem Bruch zwischen uns und den Demokraten und Republikanern die Politik des Präsidenten unterstützen. Man glaubt jedoch nicht, daß Deutschland leichten Herzens sich ein wichtiges neutrales Land entfremden würde.

Eine zweite „Möve“!

Madrid, 24. Febr. Amtlich wird gemeldet: In Santa Cruz (Teneriff) ging das englische Schiff „Weiburn“ (3300 Tonnen) unter deutscher Flagge vor Anker, um seine Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus sieben Mann, von denen einer eine Möve mit der Aufschrift S. M. S. „Möve“ (Möve?) trägt. Die „Westburn“ brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Porace“ (3335 Tonnen), „Glan Macatavich“, „Ginburg“ (Lloyds Register enthält nur „Ginburg Castle“) mit 13326 Tonnen, „Cambridge“ (1259 Tonnen) und „Gammeco“ (4540 Tonnen) sowie des belgischen Schiffes „Luxemburg“ (4322 Tonnen) und 11 spanische Matrosen mit.

Kupfer für Deutschland.

Sofia, 24. Februar. Der Ministerat beschloß, das Kupferbergwerk Bor, das in dem von den Bulgaren eroberten Teilen Serbiens liegt und das reichste auf der Balkan-Halbinsel ist, den Deutschen für die Kriegsdauer zur Ausbeute zu überlassen.

Keine Hoffnung auf einen militärischen Sieg in England.

London, 23. Febr. In der Debatte über die neue Kreditvorlage sagte Mason (liberal) im Unterhaus, das Parlament habe das Recht, zu erfahren, wie die Lage mit Bezug auf den Feind sei und ob eine ehrenvolle Möglichkeit bestehe, diesen endlosen Kampf zu beenden. Wenn der Vortat an Wertpapieren erschöpft sei, müßten die notwendigen gewaltigen Summen durch den Ausfuhrhandel aufgebracht werden. Die Ziffern seien alarmierend. Die Regierung habe keine bestimmten Maßregeln ergriffen, die die Lage erfordere. Die Regierung werde größtenteils nicht aus Vertrauen, das sie einflöße, sondern nur aus Patriotismus unterstützt. King (liberal) beauferte, daß Waqtich nicht mehr über den Fortschritt der Kriegführung und der Politik der Verbündeten gesagt habe, Redner habe in den Reden der Minister keine Hoffnung auf einen militärischen Sieg entdecken können. Der Krieg würde ein Erschöpfungskrieg sein, und die Politik, welche die Regierung betreibt, werde England nicht in den Stand setzen, länger auszuhalten als der Feind.